

Klausurvorschlag für die Lehrkraft

Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag (II A)

Joseph Roth: **Hiob**, Kapitel XI

Da verließen zum ersten Mal die Sorgen das Haus Mendel Singers. Vertraut waren sie ihm gewesen, wie verhasste Geschwister. Neunundfünfzig Jahre wurde er jetzt alt. Seit achtundfünfzig Jahren kannte er sie. Die Sorgen
 5 verließen ihn, der Tod näherte sich ihm. Sein Bart war weiß, sein Auge war schwach. Der Rücken krümmte sich, und die Hände zitterten. Der Schlaf war leicht, und die Nacht war lang. Die Zufriedenheit trug er wie ein fremdes, geborgtes Kleid. Sein Sohn übersiedelte in die
 10 Gegend der Reichen, Mendel blieb in seiner Gasse, in seiner Wohnung, bei den blauen Petroleumlampen, in der Nachbarschaft der Armen, der Katzen und der Mäuse. Er war fromm, gottesfürchtig und gewöhnlich, ein ganz alltäglicher Jude. Wenige beachteten ihn. Manche bemerkten ihn gar nicht. [...] Mendel blieb eine Weile
 15 wach und nickte wieder ein. Er träumte sofort: Begebenheiten aus der Heimat und Dinge, von denen er in Amerika nur gehört hatte, [...] und immer wieder Menuchim. Der kleine Krüppel mischte sich zwischen das Rot und
 20 Gold der Sängerinnen, und vor dem bleichen Strahlen des „Weißen Hauses“ haftete er als ein armer, grauer Fleck. Dies und jenes mit wachen Augen anzuschauen, war Mendel zu alt. Er glaubte seinen Kindern aufs Wort, dass Amerika das Land Gottes war, New York die Stadt
 25 der Wunder und Englisch die schönste Sprache. Die Amerikaner waren gesund, die Amerikanerinnen schön, der Sport wichtig, die Zeit kostbar, die Armut ein Laster, der Reichtum ein Verdienst, die Tugend der halbe Erfolg, der Glaube an sich selbst ein ganzer, der Tanz hygie-
 30 nisch, Rollschuhlaufen eine Pflicht, Wohltätigkeit eine

Kapitalanlage, Anarchismus ein Verbrechen, Streikende die Feinde der Menschheit, Aufwiegler Verbündete des Teufels, moderne Maschinen Segen des Himmels, Edison das größte Genie. [...] Die Welt wird sehr schön, dachte
 35 Mendel, glücklich mein Enkel! Er wird alles erleben! Dennoch mischte sich in seine Bewunderung für die Zukunft ein Heimweh nach Russland, und es beruhigte ihn, zu wissen, dass er noch vor den Triumphen der Lebendigen ein Toter sein würde. Er wusste nicht, warum.
 40 Es beruhigte ihn. Er war bereits zu alt für das Neue und zu schwach für Triumphe. Er hatte nur eine Hoffnung noch: Menuchim zu sehen. Sam oder Mac würde hinüberfahren, ihn holen. Vielleicht fuhr auch Deborah. [...] Die Kinder redeten ihm zu, endlich das Viertel zu verlassen. Er hatte Angst. Er wollte nicht übermütig werden.
 45 Jetzt, wo alles gut zu gehn begann, durfte man nicht Gottes Zorn hervorrufen. Wann war es ihm je besser gegangen? Wozu in andere Gegenden ziehn? [...]. Er wandte sich um. Da schlief Deborah. Früher hatte sie hier im Zimmer mit Mirjam geschlafen. Jetzt wohnte
 50 Mirjam bei ihrem Bruder. Oder bei Mac, dachte Mendel, hurtig und verstohlen. Deborah schlief ruhig, halb aufgedeckt, ein breites Lächeln über dem breiten Angesicht. Was geht sie mich an?, dachte Mendel. Wozu leben wir
 55 noch zusammen? Unsere Lust ist vorbei, unsere Kinder sind groß und versorgt, was soll ich bei ihr? Essen, was sie gekocht hat! Es steht geschrieben, dass es nicht gut ist, dass der Mensch allein sei. Also leben wir zusammen. [...]

Aus: Joseph Roth: *Hiob. Roman eines einfachen Mannes*, Stuttgart/Leipzig: Ernst Klett Verlag 2010, S. 92 f.

Es zeigt sich mehr und mehr, dass die Vergangenheit ihr Recht im Gegenwärtigen behauptet. Das Alte verdrängt nach und nach das Neue, und das Erinnernte besetzt die Stelle der entleerten Hoffnungen. [...], alle
 5 diese Erinnerungen rücken die ferne östliche Heimat in

die unmittelbare Gegenwart der westlichen Welt und wecken das Heimweh. Alle Erinnerungen und Träume münden in den Refrain: „und immer wieder Menuchim.“

Gerhard vom Hofe: „Reigen aus Mühsal“ und „Schwere des Glücks“. Aus: *Evangelische Akademie Baden (Hrsg.): „Die Schwere des Glücks und die Größe der Wunder“*. Joseph Roth und seine Welt, Karlsruhe: Verlag Ev. Presseverband für Baden e. V. 1994, S. 78

- 1 Analysieren und interpretieren Sie die Auszüge aus dem 11. Kapitel, indem Sie insbesondere die geschilderten Sachverhalte in Beziehung zu Mendels Vergangenheit in *Zuchnow* setzen.
- 2 Geben Sie die Aussagen vom Hofes mit eigenen Worten wieder und setzen Sie sich kritisch mit seiner Position auseinander. Führen Sie aussagekräftige Zitate zu Ihrem Urteil an.